

NVVB

«Wir erhielten 200 einheimische Sträucher»

Seit 35 Jahren gibt es das «Biotop Am Stausee». Der erste NVVB-Präsident Guido Müller erzählt von den Anfängen.

Von Judith Roth*

Judith Roth: Was hat Sie dazu bewogen, sich für die Anliegen der Natur in Birsfelden zu engagieren?

Guido Müller: Als ich 1968 nach Birsfelden zog, trat ich schon bald der Ornithologischen Gesellschaft (OG) Birsfelden bei. Die Gemeinde war damals noch nicht so zugebaut wie heute: So konnte man noch einige Jahre den Feldhasen sehen und die Haubenlerche, die in Birsfelden im Jahr 1975 ihren letzten schweizerischen Brutplatz hatte! Leider wurden von den SBB in jener Zeit bei ihren Gleisunterhaltsarbeiten zu viel Herbizide eingesetzt. So kamen die Bruten nicht mehr durch, weil die samenfressenden Vögel zwischen den Geleisen ihr Futter suchten, ihre Eischalen nachweislich immer dünner wurden und die Embryos abstarben. So sind mein Berufskollege Toni Lenz und ich darauf gekommen, uns aktiv für den Erhalt der Lebensräume in Birsfelden einzusetzen.

Sie waren ja eines der Haupt-Gründungsmitglieder des NVVB. Wie kam es dazu?

Ende der 70er-Jahre wollten wir den Schutz der Wildtiere und der Pflanzenwelt in den Verein integrieren respektive mehr darauf aufmerksam machen, doch die Mitgliederversammlung der OG Gimpel Birsfelden wollte das nicht und ersuchte uns, den Verein zu verlas-



Der erste Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Birsfelden (NVVB) Guido Müller beim Pflanzen des Jubiläumsbaums Speierling.

Foto zVg

sen. Somit gründete ich mit Gleichgesinnten den NVVB, der sich dem Schutz, der Pflege und der Verbesserung der Lebensgrundlagen von Flora und Fauna und der Sicherung der biologischen Vielfalt in der Gemeinde Birsfelden und darüber hinaus verschrieben hat.

Sie waren von 1983 bis 1991 NVVB-Präsident. Was waren Ihre grössten Erfolge?

Natürlich 1983 das Umsetzen der Pläne für das «Biotop Am Stausee». Dann hatten wir Glück, dass zur selben Zeit der Zürcher Ringier-Verlag die Aktion «Schweiz Grün – Die Naturaktion im Gelben Heft» lancierte und ich mich bemühte, dass unser Projekt den Zuschlag für Heckenpflanzen erhielt. So erhielten wir 200 verschiedene einheimische Sträucher, die wir schon bald neben den 550 Sträuchern, die uns die Gemeinde Birsfelden schenkte, anpflanzten. Schön war auch das Erlebnis mit dem damals noch jungen Geschäftsführer von Bird-Life Schweiz Werner Müller: Ich

konnte ihm das neuerschaffene Naturjuwel zeigen, er befand es schon damals als schützenswert! Auf Initiative eines weiteren Gründungsmitglieds, dem Biologen Heiner Lenzin, stellten wir 1984 zudem das Naturinventar Birsfeldens minutiös zusammen.

An welches Naturerlebnis im Zusammenhang mit dem «Biotop Am Stausee» können Sie sich besonders gut erinnern?

Vor allem an die vielen Zugvögel wie Wiedehopf, Steinschmätzer und Co., die schon bald das Biotop auf ihrem Weg von den Überwinterungsgebieten ins Brutgebiet und zurück als Rast- und Futterplatz entdeckten. Diese profitierten von der rasanten Entwicklung von Wiesen, Hecken und Teich. Da ich noch heute mit Blick zum «Biotop Am Stausee» wohne, mache ich fast täglich wunderbare Beobachtungen, was mir viel Vergnügen bereitet.

*Vorstandsmitglied des Natur- und Vogelschutzvereins Birsfelden (NVVB)

Interviewserie zum Jubiläum

skn. Der Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden (NVVB) würdigt das 35-jährige Bestehen des «Biotops Am Stausee» mit einer Interviewserie auf seiner Biotop-Internetseite. Dabei kommen NVVB-Mitglieder zu Wort, die Interessantes zur Geschichte der Grünöase und des Vereins zu berichten wissen.

www.biotop-birsfelden.ch